

EUSALP

die makroregionale Strategie für den Alpenraum

Seit 2011 laufen Bestrebungen für eine intensivere Zusammenarbeit im Alpenraum. Nach sechs Jahren werden diese Bestrebungen langsam konkret und greifbar. Der vorliegende Artikel gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte und den Aufbau der makroregionalen Strategie für den Alpenraum. Eine Würdigung wird dann im folgenden Artikel vorgenommen.

Thomas Egger, SAB, Seilerstrasse 4, 3001 Bern

Die makroregionalen Strategien sind ein neuer Ansatz der territorialen Zusammenarbeit in Europa. Ziel ist es, dass die Behörden der verschiedenen staatlichen Ebenen in bestimmten Kooperationsräumen ihre Aktivitäten besser aufeinander abstimmen und gemeinsame Strategien und Massnahmen erarbeiten und umsetzen. Als erste entstand im Jahr 2009 die makroregionale Strategie für den Ostseeraum EUSBSR. Es folgten die Strategie für den Donaunraum EUSDR im Jahr 2011 und die Strategie für die Adriatische und die Ionische Region EUSAIR im Jahr 2014. Dies führte ab 2011 zu Bestrebungen, auch für den Alpenraum eine makroregionale Strategie zu erarbeiten. Die Initiative ging dabei von den Regionen (Bundesländer, Kantone) aus. Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten startete EUSALP offiziell im Januar 2016 mit der Auftaktkonferenz in Brdo, Slowenien.

Sieben Staaten und 48 Regionen

In EUSALP arbeiten sieben Staaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, Schweiz und Slowenien) sowie 48 Regionen zusammen. Das Gebiet ist nochmals weiter gefasst als der Perimeter der Alpenkonvention und des Alpenraumprogramms (Interreg) und umfasst auch die grossen Metropolen im Alpenvorland wie München, Lyon und Mailand. In diesem Gebiet leben rund 80 Mio. Menschen. Die Partner von EUSALP legen von Anfang an grossen Wert drauf, die EU

in den Prozess einzubinden. Die EU stand den makroregionalen Strategien anfänglich skeptisch gegenüber und erklärte eine Politik der drei Neins: keine neuen Gesetze, keine zusätzlichen Finanzen, keine neuen Institutionen. Diese Grundsätze gelten bis heute. Mit den makroregionalen Strategien werden keine neuen Verwaltungsbehörden aufgebaut. Statt dessen sollen die Behörden besser zusammenarbeiten (Governance). Die EU stellt für die Strategien auch keine zusätzlichen finanziellen Mittel zur Verfügung. Bestehende Mittel sollen jedoch besser gebündelt und zielgerichteter eingesetzt werden.

Aktionsplan

Die Konkretisierung der makroregionalen Strategie für den Alpenraum erfolgt über einen Aktionsplan. Dieser Aktionsplan wurde von der Europäischen Kommission am 28. Juli 2015 und vom Europäischen Rat am 28. Juni 2016 formell angenommen. Die Schweiz ist ebenso wie Liechtenstein vollwertige Partnerin von EUSALP. Die SAB konnte bereits bei der Ausarbeitung des Aktionsplans sehr aktiv mitwirken und verschiedene Stossrichtungen beeinflussen. Die SAB betonte dabei wiederholt, dass sich der Erfolg der makroregionalen Strategie nicht daran messen werde, wie viel Papier produziert sondern wie viele Arbeitsplätze geschaffen werden.

Drei Pfeiler, neun Aktionsgruppen

Der Aktionsplan beruht auf drei Pfeilern: 1) Wachstum und Innovation, (2) Mobilität und Anbindung sowie (3) Umwelt und Energie. Dazu kommt als übergreifender Themenbereich eine Stärkung der Governance im Alpenraum. Die drei Pfeiler werden konkretisiert durch neun Aktionsgruppen:

- 1) Entwicklung eines wirksamen Forschungs- und Innovationsökosystems;
- 2) Steigerung des wirtschaftlichen Potenzials strategischer Branchen;
- 3) Verbesserung der Übereinstimmung des Arbeitsmarktes und der allgemeinen beruflichen Bildung in strategischen Branchen;
- 4) Förderung von Intermodalität und Interoperabilität im Personen- und Güterverkehr;
- 5) Digitale Erreichbarkeit und besserer Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen;
- 6) Erhaltung und Aufwertung der natürlichen Ressourcen einschliesslich Wasser und Kulturressourcen;
- 7) Entwicklung der ökologischen Anbindung im gesamten Programmgebiet der EUSALP;
- 8) Verbesserung des Risikomanagements und bessere Bewältigung des Klimawandels einschliesslich Verhinderung grösserer Naturgefahren;
- 9) Umwandlung des Gebiets in eine Vorzeigeregion für Energieeffizienz und erneuerbare Energie.

SAB leitet Aktionsgruppe

Die Aktionsgruppen sollen die Strategie mit konkreten Inhalten füllen und konkrete Massnahmen ergreifen und umsetzen. Jede der neun Aktionsgruppen wird von zwei Leadern geleitet. Die SAB leitet zusammen mit Val d'Aosta die Aktionsgruppe 5. Die Aktionsgruppen umfassen jeweils Vertreter aus den Mitgliedsstaaten und -regionen. Zur Steuerung der gesamten makroregionalen Strategie bilden die Mitgliedsstaaten und -regionen die Generalversammlung. Diese haben ein Executive Board eingesetzt, welches als Vorstand fungiert. Die Aktionsgruppenleiter treffen sich im Board of Action Group Leaders, kurz BAGL. Der Vorsitz von EUSALP wechselt jährlich. Nach der ersten Präsidentschaft von Slowenien hält aktuell Bayern den Vorsitz inne.

AlpGov

Die Koordination ist relativ aufwendig. Zur Finanzierung dieser Koordinationsaufgaben besteht mit AlpGov ein eigenes Interreg-Projekt. Dank AlpGov können vorerst zwischen Juni 2016 und Juni 2019 die Arbeiten der Aktionsgruppen finanziert werden. Als Ko-Leader einer Aktionsgruppe ist die SAB auch Projektpartnerin von AlpGov. Die SAB hat zudem in AlpGov die Verantwortung übernommen für jenes Arbeitspaket, welches sich mit der Umsetzung von EUSALP in konkreten Projekten befasst.

Es wird konkret

Das erste Jahr von EUSALP war vor allem geprägt durch Aufbauarbeiten. Die Aktionsgruppen mussten konstituiert und Arbeitsprogramme für die Aktionsgruppen verfasst werden. Dieser Prozess wird mit der Konferenz von Garmisch Partenkirchen vom 14. bis 16. Februar 2017 vorläufig abgeschlossen. Erklärtes Ziel ist es, dass im Jahr 2017 erste konkrete Massnahmen umgesetzt werden. Seit Anfang Jahr ist zudem die neue Webseite von EUSALP online: www.alpine-region.eu. Diese wird laufend weiter ausgebaut und soll sich zum zentralen Wissensportal rund um den Alpenraum entwickeln.

RÉSUMÉ

Une stratégie macrorégionale pour la région alpine (EUSALP)

EUSALP a pour but d'identifier les problématiques communes à l'espace alpin, puis de développer des solutions pratiques. Ce sont les régions qui sont en premier lieu impliquées et qui s'efforceront de renforcer la coopération entre elles. Cette stratégie a été lancée officiellement en janvier 2016. Elle regroupe sept Etats, ainsi que quarante-huit régions. Toutefois, si l'Union européenne ne souhaite pas engager de moyens financiers, ne veut pas créer de bases législatives ou de structures administratives supplémentaires, c'est la Commission européenne qui a développé le plan d'action d'EUSALP. Le SAB a participé activement à ce processus, étant donné que la Suisse en est partenaire. C'est ainsi que trois points forts ont été retenus (croissance et innovation, mobilité et connexion, environnement et énergie). Ces thèmes sont traités au sein de neuf groupes de travail. Chacun de ces groupes s'efforcera d'élaborer des mesures concrètes. Le SAB, en partenariat avec le Val d'Aoste, dirige le groupe de travail dédié à l'accessibilité numérique et à l'amélioration de l'accès aux services publics. Le SAB est aussi impliqué dans la direction de l'organe de coordination responsable du financement de cette stratégie. Ce dernier, baptisé AlpGov, fait partie des projets Interreg (instrument destiné à renforcer la coopération internationale, au sein de l'Union européenne et dans les pays limitrophes). Des informations complémentaires relatives à EUSALP sont disponibles sur Internet (www.alpine-region.eu).

RIASSUNTO

Una strategia macroregionale per la regione alpina (EUSALP)

EUSALP ha lo scopo d'identificare le problematiche comuni allo spazio alpino e poi sviluppare delle soluzioni pratiche. Sono proprio le regioni che sono coinvolte in primo luogo che si sforzano di rafforzare la coopera-

zione tra di loro. Questa strategia è stata lanciata ufficialmente nel gennaio 2016. Raggruppa sette Stati, oltre a quarantotto regioni. Tuttavia, benché l'Unione europea si auguri di non dover impegnare dei mezzi finanziari, e non voglia creare delle basi legislative o delle strutture amministrative supplementari, è la Commissione europea che ha sviluppato il piano d'azione di EUSALP. Il SAB ha preso parte attivamente a questo processo, poiché la Svizzera vi partecipa. Così sono stati individuati tre punti forti (crescita e innovazione, mobilità e connessione, ambiente ed energia). Questi temi saranno trattati all'interno di nove gruppi di lavoro. Ciascun gruppo si sforzerà di elaborare delle misure concrete. Il SAB, in collaborazione con la Valle d'Aosta, dirige il gruppo di lavoro dedicato all'utilizzo delle tecnologie da parte di tutti e al miglioramento dell'accesso ai servizi pubblici. Il SAB è anche presente nella direzione dell'organo di coordinamento responsabile del finanziamento di questa strategia. Quest'ultimo, denominato AlpGov, fa parte dei progetti Interreg (strumento destinato a rafforzare la cooperazione internazionale, all'interno dell'Unione europea e nei paesi limitrofi). Delle informazioni complementari relative a EUSALP sono disponibili in Internet (www.alpine-region.eu).